

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Prinz Friedrich von Homburg**

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, 1908**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

## Erster Akt.

(Szene: Fehrbellin. Ein Garten im altfranzösischen Stil. Im Hintergrunde ein Schloß, von welchem eine Rampe herabführt. — Es ist Nacht.)

### Erster Auftritt.

Der Prinz von Homburg sitzt mit bloßem Haupt und offener Brust, halb wachend, halb schlafend, unter einer Eiche und windet sich einen Kranz. — Der Kurfürst, seine Gemahlin, Prinzessin Natalie, der Graf von Hohenzollern, Rittmeister Golz und andere treten heimlich aus dem Schloß und schauen vom Geländer der Rampe auf ihn nieder. — Pagen mit Säckeln.

#### Der Graf von Hohenzollern.

Der Prinz von Homburg, unser tapftrer Vetter,  
Der, an der Reiter Spitze, seit drei Tagen  
Den flücht'gen Schweden munter nachgesezt  
Und sich erst heute wieder, atemlos,  
Im Hauptquartier zu Fehrbellin gezeigt: 5  
Befehl ward ihm von dir, hier länger nicht,  
Als nur drei Süttrungstunden zu verweilen  
Und gleich dem Wrangel wiederum entgegen,  
Der sich am Rhyn versucht hat einzuschlanzen,  
Bis an die Hadelberge vorzurücken? 10

Der Kurfürst. So ist's!

Hohenzollern.

Die Chefs nun sämtlicher Schwadronen,

Zum Aufbruch aus der Stadt, dem Plan gemäß,  
Glock zeh'n zu Nacht, gemessen instruiert,  
Wirft er erschöpft, gleich einem Jagdhund lechzend,  
Sich auf das Stroh, um für die Schlacht, die uns 15  
Bevor beim Strahl des Morgens steht, ein wenig  
Die Glieder, die erschöpften, auszuruhen.

**Der Kurfürst.**

So hört' ich! — Nun?

**Hohenzollern.**

Da nun die Stunde schlägt,  
Und aufgefressen schon die ganze Reiterei  
Den Acker vor dem Thor zerstampft, 20  
Fehlt — wer? der Prinz von Homburg noch, ihr Führer.  
Mit Fackeln wird und Lichtern und Laternen  
Der Held gesucht — und aufgefunden, wo?

(Er nimmt einem Pagen die Fackel aus der Hand.)

Als ein Nachtwandler, schau', auf jener Bank,  
Wohin, im Schlaf, wie du nie glauben wolltest, 25  
Der Mondschein ihn gelockt, beschäftigt,  
Sich träumend, seiner eignen Nachwelt gleich,  
Den prächt'gen Kranz des Ruhmes einzuwinden.

**Der Kurfürst.** Was!

**Hohenzollern.** In der That! Schau' hier herab:  
da sieht er!

(Er leuchtet von der Rampe auf ihn nieder.)

**Der Kurfürst.**

In Schlaf versenkt? Unmöglich!

**Hohenzollern.**

Fest im Schlafe! 30  
Ruf' ihn beim Namen auf, so fällt er nieder. (Pause.)

**Die Kurfürstin.** Der junge Mann ist krank, so wahr ich lebe.

**Prinzessin Natalie.**

Er braucht des Arzts —!

**Die Kurfürstin.**

Man sollt' ihm helfen, dünkt mich,  
Nicht den Moment verbringen, sein zu spotten!

**Hohenzollern** (indem er die Fackel wieder weg gibt).

Er ist gesund, ihr mitleidsvollen Frauen, 35  
Bei Gott, ich bin's nicht mehr! Der Schwede morgen,  
Wenn wir im Feld ihn treffen, wird's empfinden!  
Es ist nichts weiter, glaubt mir auf mein Wort,  
Als eine bloße Unart seines Geistes.

**Der Kurfürst.**

Sürwahr! Ein Märchen glaubt ich's! — Folgt mir, Freunde,  
Und laßt uns näher ihn einmal betrachten. 41

(Sie steigen von der Rampe herab.)

**Ein Hofkavalier** (zu den Pagen).

Zurück die Fackeln!

**Hohenzollern.** Laßt sie, laßt sie, Freunde!  
Der ganze Flecken könnt' in Feuer aufgehn,  
Daß sein Gemüt davon nicht mehr empfände,  
Als der Demant, den er am Finger trägt.

45

(Sie umringen ihn; die Pagen leuchten.)

**Der Kurfürst** (über ihn gebeugt).

Was für ein Laub denn flicht er? — Laub der Weide?

**Hohenzollern.**

Was! Laub der Weid', o Herr! — Der Lorbeer ist's,  
Wie er's gesehn hat, an der Helden Bildern,  
Die zu Berlin im Rüstsaal aufgehängt.

**Der Kurfürst.**

— Wo fand er den in meinem märkischen Sand? 50

**Hohenzollern.** Das mögen die gerechten Götter wissen!

**Der Hofkavalier.**

Vielleicht im Garten hinten, wo der Gärtner  
Mehr noch der fremden Pflanzen auferzieht.

**Der Kurfürst.**

Seltzam, beim Himmel! Doch, was gilt's, ich weiß,  
Was dieses jungen Torens Brust bewegt?

55

**Hohenzollern.**

O — was! Die Schlacht von morgen, mein Gebieter!  
Sterngucker sieht er, wett' ich, schon im Geist,  
Aus Sonnen einen Siegeskranz ihm winden.

(Der Prinz besieht den Kranz.)

**Der Hofkavalier.** Jetzt ist er fertig!

**Hohenzollern.**

Schade, ewig schade,

Daß hier kein Spiegel in der Nähe ist!

60

Er würd' ihm, eitel, wie ein Mädchen, nah  
Und sich den Kranz bald so, und wieder so,  
Wie eine florne Haube ausprobieren.

**Der Kurfürst.**

Bei Gott! ich muß doch sehn, wie weit er's treibt!

(Der Kurfürst nimmt ihm den Kranz aus der Hand; der Prinz errödet und sieht ihn an. Der Kurfürst schlingt seine Halskette um den Kranz und gibt ihn der Prinzessin; der Prinz steht lebhaft auf. Der Kurfürst weicht mit der Prinzessin, welche den Kranz erhebt, zurück; der Prinz, mit ausgestreckten Armen, folgt ihr.)

**Der Prinz von Homburg** (flüsternd).

Natalie! Mein Mädchen! Meine Braut! 65

**Der Kurfürst.**

Geschwind! Hinweg!

**Hohenzollern.** Was sagt der Tor?

**Der Hofkavalier.** Was sprach er?

(Sie besteigen sämtlich die Rampe.)

**Der Prinz von Homburg.**

Friedrich! Mein Fürst! Mein Vater!

**Hohenzollern.** Höll' und Teufel!

**Der Kurfürst** (rückwärts ausweichend).

Öffn' mir die Pforte nur!

**Der Prinz von Homburg.** O meine Mutter!

**Hohenzollern.**

Der Rasende! Er ist —

**Die Kurfürstin.** Wen nennt er so?

**Der Prinz von Homburg** (nach dem Kranz greifend).

O! Liebste! Was entweichst du mir? Natalie! 70

(Er erhascht einen Handschuh von der Prinzessin Hand.)

**Hohenzollern.** Himmel und Erde! Was ergriff er da?

**Der Hofkavalier.**

Den Kranz?

**Prinzessin Natalie.**

Nein, nein!

**Hohenzollern** (öffnet die Thür). Hier rasch herein, mein Fürst!  
Auf daß das ganze Bild ihm wieder schwinde!

**Der Kurfürst.**

Ins Nichts mit dir zurück, Herr Prinz von Homburg,  
Ins Nichts, ins Nichts! In dem Gefild der Schlacht 75

Sehn wir, wenn's dir gefällig ist, uns wieder!

Im Traum erringt man solche Dinge nicht!

(Alle ab; die Thür fliegt rasselnd vor dem Prinzen zu. Pause.)

Der Pri  
Der wund  
er den Ho  
sob

Der Gra

Der  
Herr G

Hoh  
Still!

Der  
Hoh

Wed' i  
— Wo

Der  
Dem P

Kein U  
Denn er

Hoh  
Ei, so

Und sch

Der

Hoh  
stellt, de  
Arthur

Nun b

Die er

## Zweiter Auftritt.

Der Prinz von Homburg bleibt einen Augenblick, mit dem Ausdruck der Verwunderung, vor der Thür stehen; steigt dann sinnend, die Hand, in welcher er den Handschuh hält, vor die Stirn gelegt, von der Rampe herab; kehrt sich, sobald er unten ist, um und sieht wieder nach der Thür hinauf.

## Dritter Auftritt.

Der Graf von Hohenzollern tritt von unten durch eine Gitterthür auf. Ihm folgt ein Page. — Der Prinz von Homburg.

**Der Page** (leise).

Herr Graf, so hört doch! Gnädigster Herr Graf!

**Hohenzollern** (unwillig).

Still! Die Zikade! — Nun? Was gibt's?

**Der Page.**

Mich schickt —

**Hohenzollern.**

Wed' ihn mit deinem Zirpen mir nicht auf!

80

— Wohl! Was gibt's?

**Der Page.**

Der Kurfürst schickt mich her.

Dem Prinzen möchtet Ihr, wenn er erwacht,

Kein Wort, befiehlt er, von dem Scherz entdecken,

Den er sich eben jetzt mit ihm erlaubt!

**Hohenzollern** (leise).

Ei, so leg' dich im Weizenfeld aufs Ohr,

85

Und schlaf' dich aus! Das wußt' ich schon! Hinweg! (Der Page ab.)

## Vierter Auftritt.

Der Graf von Hohenzollern und der Prinz von Homburg.

**Hohenzollern** (indem er sich in einiger Entfernung hinter dem Prinzen stellt, der noch immer unverwandt die Rampe hinauffieht.)

Arthur! (Der Prinz fällt um.)

Da liegt er; eine Kugel trifft nicht besser!

(Er nähert sich ihm.)

Nun bin ich auf die Fabel nur begierig,

Die er ersinnen wird, mir zu erklären,

Warum er hier sich schlafen hat gelegt. (Er beugt sich über ihn.) 90  
Arthur! He! Bist des Teufels du? Was machst du?  
Wie kommst du hier zu Nacht auf diesen Platz?

**Der Prinz von Homburg.**

Je, Lieber!

**Hohenzollern.** Nun, fürwahr, das muß ich sagen!  
Die Reiterei ist, die du kommandierst,  
Auf eine Stunde schon im Marsch voraus, 95  
Und du, du liegst im Garten hier und schläfst.

**Der Prinz von Homburg.**

Welch eine Reiterei?

**Hohenzollern.** Die Mamelucken! —  
So wahr ich Leben atm', er weiß nicht mehr,  
Daß er der märk'schen Reiter Oberst ist?!

**Der Prinz von Homburg** (steht auf).

Rasch! Meinen Helm! Die Rüstung!

**Hohenzollern.**

Ja, wo sind sie? 100

**Der Prinz von Homburg.**

Zur Rechten, Heinz, zur Rechten; auf dem Schemel!

**Hohenzollern.**

Wo? Auf dem Schemel?

**Der Prinz von Homburg.** Ja, da legt' ich, mein' ich —!

**Hohenzollern** (sieht ihn an).

So nimm sie wieder von dem Schemel weg!

**Der Prinz von Homburg.**

— Was ist dies für ein Handschuh?

(Er betrachtet den Handschuh, den er in der Hand hält.)

**Hohenzollern.**

Ja! was weiß ich —?

(Für sich.)

Verwünscht! Den hat er der Prinzessin Nichte, 105

Dort oben, unbemerkt vom Arm gerissen! (Abbrechend.)

Nun, rasch! hinweg! Was säumst du? Fort!

**Der Prinz von Homburg** (wirft den Handschuh wieder weg).

Gleich! gleich! —

He, Franz! der Schurke, der mich wecken sollte!

**Hohenzollern** (betrachtet ihn).

Er ist ganz rasend toll!

Der  
Ich we

Hoh  
In ein  
Der au

Der  
Daß m  
Im M

Vergib  
Im Be

Ich sch  
Und w  
Mit bl

Ach! w  
So leg  
— W

Hoh  
Der

Und d

Hoh  
Verstel

Das K  
hat, r  
Bereits

Wo si

Dem 1

Der  
Es ist

Der je

Zudem

Um 3

Weil

So bl

Komm

Hoh

Ei wo

**Der Prinz von Homburg.** Bei meinem Eid!

Ich weiß nicht, liebster Heinrich, wo ich bin. 110

**Hohenzollern.** In Fehrbellin, du sinnverwirrter Träumer;  
In einem von des Gartens Seitengängen,  
Der ausgebreitet hinterm Schlosse liegt!

**Der Prinz von Homburg** (für sich).

Daß mich die Nacht verschläng'! Mir unbewußt  
Im Mondschein bin ich wieder umgewandelt! 115

(Er saßt sich.)

Vergib! Ich weiß nun schon. Es war, du weißt, vor Hitze,  
Im Bette gestern fast nicht auszuhalten;  
Ich schlich erschöpft in diesen Garten mich,  
Und weil die Nacht so lieblich mich umfing,  
Mit blondem Haar, von Wohlgeruch ganz triefend — 120  
Ach! wie den Bräut'gam eine Perserbraut,  
So legt' ich hier in ihren Schoß mich nieder.  
— Was ist die Glocke jezo?

**Hohenzollern.**

Halb auf zwölf.

**Der Prinz von Homburg.**

Und die Schwadronen, sagst du, brachen auf?

**Hohenzollern.**

Versteht sich, ja! Glock' zehn; dem Plan gemäß! 125

Das Regiment Prinzessin von Oranien  
hat, wie kein Zweifel ist, an ihrer Spitze  
Bereits die Höhn von Hadelwitz erreicht,  
Wo sie des Heeres stillen Aufmarsch morgen,  
Dem Wrangel gegenüber, decken sollen. 130

**Der Prinz von Homburg.**

Es ist gleichviel! Der alte Kottwitz führt sie,  
Der jede Absicht dieses Marsches kennt.  
Zudem hätt' ich zurück ins Hauptquartier  
Um zwei Uhr morgens wiedertehren müssen,  
Weil hier Parol' noch soll empfangen werden: 135

So blieb ich besser gleich im Ort zurück.

Komm; laß uns gehn! Der Kurfürst weiß von nichts?

**Hohenzollern.**

Ei was! Der liegt im Bette längst und schläft.



(Sie wollen gehen; der Prinz stutzt, kehrt sich um und nimmt den Handschuh auf.)

**Der Prinz von Homburg.**

Welch einen sonderbaren Traum träumt ich?! —  
 Mir war, als ob, von Gold und Silber strahlend, 140  
 Ein Königsschloß sich plötzlich öffnete,  
 Und, hoch von seiner Marmoramp' herab,  
 Der ganze Reigen zu mir niederstiege,  
 Der Menschen, die mein Busen liebt:  
 Der Kurfürst und die Fürstin und die — dritte, 145  
 Wie heißt sie schon?

**Hohenzollern.** Wer?

**Der Prinz von Homburg** (er scheint zu suchen).

Jene, die ich meine!

Ein Stummgeborner würd' sie nennen können!

**Hohenzollern.** Die Platen?

**Der Prinz von Homburg.** Nicht doch, Lieber!

**Hohenzollern.**

Die Ramin?

**Der Prinz von Homburg.**

Nicht, nicht doch, Freund!

**Hohenzollern.**

Die Bork? Die Winterfeld?

**Der Prinz von Homburg.**

Nicht, nicht; ich bitte dich! Du siehst die Perle 150  
 Nicht vor dem Ring, der sie in Fassung hält.

**Hohenzollern.**

Zum Henker, sprich! Läßt das Gesicht sich raten?

— Welch eine Dame meinest du?

**Der Prinz von Homburg.** Gleichviel! Gleichviel!

Der Nam' ist mir, seit ich erwacht, entfallen  
 Und gilt zu dem Verständnis hier gleichviel. 155

**Hohenzollern.**

Gut! So sprich weiter!

**Der Prinz von Homburg.** Aber stör' mich nicht! —

Und er, der Kurfürst, mit der Stirn des Zeus,  
 Hielt einen Kranz von Lorbeern in der Hand:  
 Er stellt sich dicht mir vor das Antlitz hin  
 Und schlägt, mir ganz die Seele zu entzünden, 160

Den S  
 Und r  
 O Lie  
 Hoh  
 Der  
 Hoh  
 Der  
 Es wi  
 Hoh  
 Die P  
 Der  
 Die P  
 Hoh  
 Ach, d  
 Die P  
 Die, r  
 Der  
 Hoh  
 Nun,  
 Der  
 Hoch  
 hebt  
 Als ob  
 Ich st  
 Die H  
 Zu Si  
 Doch,  
 Vor e  
 Weich  
 Die R  
 Endlo  
 Ich g  
 Der T  
 Umson  
 Ein E  
 Das  
 Nur e

Den Schmuck darum, der ihm vom Nacken hängt,  
Und reißt ihn, auf die Locken mir zu drücken —  
O Lieber!

Hohenzollern. Wem?

Der Prinz von Homburg. O Lieber!

Hohenzollern.

Nun, so sprich!

Der Prinz von Homburg.

Es wird die Platen wohl gewesen sein.

Hohenzollern.

Die Platen? Was! — Die jetzt in Preußen ist? 165

Der Prinz von Homburg.

Die Platen. Wirklich. Oder die Ramin?

Hohenzollern.

Ach, die Ramin! Was! die, mit roten Haaren! —

Die Platen mit den schelm'schen Veilchenaugen!

Die, weiß man, die gefällt dir.

Der Prinz von Homburg. Die gefällt mir —

Hohenzollern.

Nun, und die, sagst du, reichte dir den Kranz? 170

Der Prinz von Homburg.

Hoch auf, gleich einem Genius des Ruhms,

Hebt sie den Kranz, an dem die Kette schwankte,

Als ob sie einen Helden krönen wollte.

Ich streck', in unaussprechlicher Bewegung,

Die Hände streck ich aus, ihn zu ergreifen. 175

Zu Füßen will ich vor ihr niedersinken,

Doch, wie der Duft, der über Täler schwebt,

Vor eines Windes frischem Hauch zerfliehet,

Weicht mir die Schar, die Ramp' ersteigend, aus.

Die Rampe dehnt sich, da ich sie betrete, 180

Endlos bis an das Tor des Himmels, aus,

Ich greife rechts, ich greife links umher,

Der Teuren einen ängstlich zu erhaschen.

Umsonst! Des Schlosses Tor geht plötzlich auf;

Ein Blitz, der aus dem Innern zuckt, verschlingt sie, 185

Das Tor fñgt rasselnd wieder sich zusammen.

Nur einen Handschuh, heftig, im Verfolgen,

Streif' ich der süßen Traumgestalt vom Arm:  
Und einen Handschuh, ihr allmächt'gen Götter,  
Da ich erwache, halt' ich in der Hand! 190

**Hohenzollern.**

Bei meinem Eid! — Und nun meinst du, der Handschuh,  
Der sei der ihre?

**Der Prinz von Homburg.** Wessen?

**Hohenzollern.**

Nun, der Platen!

**Der Prinz von Homburg.**

Der Platen. Wirklich. Oder der Ramin. —

**Hohenzollern** (lacht). Schelm, der du bist, mit deinen Visionen!  
Wer weiß, von welcher Schäferstunde, traun, 195

Mit Fleisch und Bein hier wachend zugebracht,  
Dir noch der Handschuh in den Händen klebt!

**Der Prinz von Homburg.**

Was! Mir? Bei meiner Liebe —!

**Hohenzollern.**

Ei so, zum Henker,  
Was kimmert's mich? Meint halben sei's die Platen,  
Sei's die Ramin! Am Sonntag geht die Post nach Preußen,  
Da kannst du auf dem kürz'sten Weg erfahren, 201  
Ob deiner Schönen dieser Handschuh fehlt.  
Fort! Es ist zwölf. Was stehn wir hier und plaudern?

**Der Prinz von Homburg.** (träumt vor sich nieder).

Da hast du recht. Laß uns zu Bette gehn. —

Doch, was ich sagen wollte, Lieber, 205  
Ist die Kurfürstin noch und ihre Nichte hier,  
Die liebliche Prinzessin von Oranien,  
Die jüngst in unserm Lager eingetroffen?

**Hohenzollern.**

Warum? — ich glaube gar, der Tor —?

**Der Prinz von Homburg.**

Warum? —

Ich sollte, weißt du, dreißig Reiter stellen, 210  
Sie wieder von dem Kriegsplatz wegzuschaffen;  
Ramin hab' ich deshalb beordern müssen.

**Hohenzollern.**

Ei, was! die sind längst fort! Fort, oder reisen gleich!  
Ramin, zum Aufbruch völlig fertig, stand

Die go  
Doch f  
Wünsch

Szene:

Die Kur  
einem H  
hierauf  
den Han  
Obriß H

**Der**  
Was i  
Selb

Das i  
Der m  
Er ha  
Der in  
Ein se  
Bis an  
Doch  
Und s  
Als h  
**Der**  
Ihr H  
Nehmt  
(Die Of

**Der**  
Ramin  
**Der**  
Im A  
**Der**  
Prinzess  
Und d

Die ganze Nacht durch mind'stens am Portal. 215  
 Doch fort! Zwölf ist's; und eh die Schlacht beginnt,  
 Wünsch ich mich noch ein wenig auszuruhn. (Beide ab.)

Szene: Ebendasselbst. Saal im Schloß. Man hört in der Ferne schießen.

### Fünfter Auftritt.

Die Kurfürstin und die Prinzessin Natalie in Reisekleidern, geführt von einem Hofkavalier, treten auf und lassen sich zur Seite nieder; Hofdamen. Hierauf der Kurfürst, Feldmarschall Dörfling, der Prinz von Homburg, den Handschuh im Kollet, der Graf von Hohenzollern, Graf Truchß, Obrist Hennings, Rittmeister von der Holz und mehrere andere Generale. Obersten und Offiziere.

**Der Kurfürst.**

Was ist dies für ein Schießen? — Ist das Gök?

**Feldmarschall Dörfling.**

Das ist der Oberst Gök, mein Fürst und Herr,  
 Der mit dem Vortrab gestern vorgegangen. 220

Er hat schon einen Offizier gesandt,  
 Der im voraus darüber dich beruh'ge.

Ein schwed'scher Posten ist, von tausend Mann,  
 Bis auf die Hadelberge vorgerückt;

Doch haftet Gök für diese Berge dir 225  
 Und sagt mir an, du möchtest nur verfahren,

Als hätte sie sein Vortrab schon besetzt.

**Der Kurfürst** (zu den Offizieren).

Ihr Herrn, der Marschall kennt den Schlachtentwurf;  
 Nehmt euren Stift, bitt' ich, und schreibt ihn auf.

(Die Offiziere versammeln sich auf der andern Seite um den Feldmarschall und nehmen ihre Schreibtiseln heraus.)

**Der Kurfürst** (wendet sich zu dem Hofkavalier).

Ramin ist mit dem Wagen vorgefahren? 230

**Der Hofkavalier.**

Im Augenblick, mein Fürst. — Man spannt schon an.

**Der Kurfürst** (läßt sich auf einen Stuhl hinter der Kurfürstin und Prinzessin nieder). Ramin wird meine teur' Elisa führen,  
 Und dreißig rüst'ge Reiter folgen ihm.

Ihr geht auf Kalkhuhns, meines Kanzlers, Schloß,  
Bei Havelberg, jenseits des Havelstroms, 235  
Wo sich kein Schwede mehr erblicken läßt. —

**Die Kurfürstin.** Hat man die Fähre wieder hergestellt?

**Der Kurfürst.** Bei Havelberg? — Die Anstalt ist getroffen.  
Zudem ist's Tag, bevor ihr sie erreicht. (Pause.)  
Natalie ist so still, mein süßes Mädchen? 240

— Was fehlt dem Kind?

**Prinzessin Natalie.** Mich schauert, lieber Onkel.

**Der Kurfürst.**

Und gleichwohl ist mein Töchterchen so sicher,  
In ihrer Mutter Schoß war sie's nicht mehr. (Pause.)

**Die Kurfürstin.**

Wann, denkst du, werden wir uns wiedersehen?

**Der Kurfürst.**

Wenn Gott den Sieg mir schenkt, wie ich nicht zweifle, 245  
Vielleicht im Laufe dieser Tage schon.

(Pagen kommen und servieren den Damen ein Frühstück. — Feldmarschall Dörfling diktiert. — Der Prinz von Homburg, Stift und Tafel in der Hand, fixiert die Damen.)

**Feldmarschall.** Der Plan der Schlacht, ihr Herren Obersten,  
Den die Durchlaucht des Herrn ersann, bezweckt,  
Der Schweden flücht'ges Heer, zu gänzlicher  
Zersplitterung, von dem Brückenkopf zu trennen, 250  
Der an dem Rhynfluß ihren Rücken deckt.  
Der Oberst Hennings —!

**Oberst Hennings.** Hier! (Er schreibt.)

**Feldmarschall.** Der, nach des Herrn Willen, heut'  
Des Heeres rechten Flügel kommandiert,  
Soll, durch den Grund der Haselbüsche, still 255  
Des Feindes linken zu umgehen suchen,  
Sich mutig zwischen ihn und die drei Brücken werfen  
Und mit dem Grafen Truchß vereint —  
Graf Truchß!

**Graf Truchß.** Hier! (Er schreibt.)

**Feldmarschall.** Und mit dem Grafen Truchß vereint —  
(Er hält inne.)

Der au  
Mit den  
Graf  
Kanon  
Feld

Die Sch  
Der hin  
Ein  
Der W

Feld  
Der Pu  
Der  
Der

Gra  
Feld  
Wo ist

Hoh  
Der  
Hoh  
Bist d  
Der

Feld  
Die S  
Der g  
Dem  
Der i

Ist K  
Ritt  
Mich  
Aus d

Der auf den Höhen indes, dem Wrangel gegenüber, 260  
Mit den Kanonen Posten hat gefaßt —

**Graf Truchß** (schreibt).

Kanonen Posten hat gefaßt —

**Seldmarschall.**

Habt Ihr?

(Er fährt fort.)

Die Schweden in den Sumpf zu jagen suchen,  
Der hinter ihrem rechten Flügel liegt.

**Ein Heiduck** tritt auf.

Der Wagen, gnäd'ge Frau, ist vorgefahren. 265

(Die Damen stehen auf.)

**Seldmarschall.**

Der Prinz von Homburg —

**Der Kurfürst** (erhebt sich gleichfalls). — Ist Ramin bereit?

**Der Heiduck.** Er harret zu Pferd' schon unten am Portal.

(Die Herrschaften nehmen Abschied voneinander.)

**Graf Truchß** (schreibt). Der hinter ihrem rechten Flügel liegt.

**Seldmarschall.** Der Prinz von Homburg —

Wo ist der Prinz von Homburg?

**Hohenzollern** (heimlich).

Arthur!

**Der Prinz von Homburg** (fährt zusammen). Hier! 270

**Hohenzollern.**

Bist du bei Sinnen?

**Der Prinz von Homburg.** Was befiehlt mein Marschall?

(Er errödet, stellt sich mit Stift und Pergament und schreibt.)

**Seldmarschall.** Dem die Durchlaucht des Fürsten wiederum

Die Führung ruhmvoll, wie bei Rathenow,

Der ganzen märk'schen Reiterei vertraut — (Er hält inne.)

Dem Obrist Kottwitz gleichwohl unbeschadet, 275

Der ihm mit seinem Rat zur Hand wird gehn —

(Halblaut zum Rittmeister Golz.)

Ist Kottwitz hier?

**Rittmeister von der Golz.** Nein, mein General, du siehst,

Mich hat er abgeschickt, an seiner Statt

Aus deinem Mund den Kriegsbefehl zu hören.

(Der Prinz sieht wieder nach den Damen hinüber.)

**Feldmarschall** (fährt fort).

Stellt auf der Ebene sich beim Dorfe Hackelwitz,  
Des Feindes rechtem Flügel gegenüber,  
Fern außer dem Kanonenschusse auf.

**Rittmeister von der Holz** (schreibt).

Fern außer dem Kanonenschusse auf.

(Die Kurfürstin bindet der Prinzessin ein Tuch um den Hals. Die Prinzessin, indem sie sich die Handschuhe anziehen will, sieht sich um, als ob sie etwas suchte.)

**Der Kurfürst** (tritt zu ihr).

Mein Töchterchen, was fehlt dir —?

**Die Kurfürstin.**

Suchst du etwas?

**Prinzessin Natalie.**

Ich weiß nicht, liebe Tante, meinen Handschuh —

(Sie sehen sich alle um.)

**Der Kurfürst** (zu den Hofdamen).

Ihr Schönen! Wollt ihr gütig euch bemühen?

**Die Kurfürstin** (zur Prinzessin).

Du hältst ihn, Kind.

**Prinzessin Natalie.** Den rechten; doch den linken?

**Der Kurfürst.**

Vielleicht, daß er im Schlafgemach geblieben?

**Prinzessin Natalie.**

⓪ liebe Bork!

**Der Kurfürst** (zu diesem Fräulein).

Rasch, rasch!

**Prinzessin Natalie.**

Auf dem Kamin!

(Die Hofdame ab.)

**Der Prinz von Homburg** (für sich).

Herr meines Lebens! Hab' ich recht gehört?

(Er nimmt den Handschuh aus dem Kollett.)

**Feldmarschall** (sieht in ein Papier, das er in der Hand hält).

Fern außer dem Kanonenschusse auf. — (Er fährt fort.)

Des Prinzen Durchlaucht wird —

**Der Prinz von Homburg.** Den Handschuh sucht sie —!

(Er sieht bald den Handschuh, bald die Prinzessin an.)

Seld

28 Nach

Ritt

Nach u

Seld

Wie im

Vom P

Der

— Ra

(Er läßt,

tuch hebt

Seld

285 Was m

Hoh

Der

Hoh

Du bist

Der

(Er nim

Ritt

Vom P

Seld

Als bis

Der

er in set

Wer?

Ritt

Der

Vom P

290 Ritt

Seld

Der

Vom P

Seld

Als bis

Ritt

Ritt

**Feldmarschall.**

28 Nach unsers Herrn ausdrücklichem Befehl —

**Rittmeister von der Golz** (schreibt).

Nach unsers Herrn ausdrücklichem Befehl —

**Feldmarschall.**

Wie immer auch die Schlacht sich wenden mag, 295

Vom Platz nicht, der ihm angewiesen, weichen —

**Der Prinz von Homburg.**

— Rasch, daß ich jetzt erprüfe, ob er's ist!

(Er läßt, zugleich mit seinem Schnupftuch, den Handschuh fallen; das Schnupftuch hebt er wieder auf, den Handschuh läßt er so, daß ihn jedermann sehen kann, liegen.)

**Feldmarschall** (befremdet).

285 Was macht des Prinzen Durchlaucht?

**Hohenzollern** (heimlich).

Arthur!

**Der Prinz von Homburg.**

Hier!

**Hohenzollern.**

Ich glaub',

Du bist des Teufels?!

**Der Prinz von Homburg.** Was befiehlt mein Marschall?

(Er nimmt wieder Stift und Tafel zur Hand. Der Feldmarschall sieht ihn einen Augenblick fragend an. — Pause.)

**Rittmeister von der Golz** (nachdem er geschrieben).

Vom Platz nicht, der ihm angewiesen, weichen, — 300

**Feldmarschall** (fährt fort).

Als bis, gedrängt von Hennings und von Truchß —

**Der Prinz von Homburg** (zum Rittmeister Golz, heimlich, indem er in seine Schreibtisch sieht).

Wer? Lieber Golz! Was? Ich?

**Rittmeister von der Golz.**

Ihr, ja! Wer sonst?

**Der Prinz von Homburg.**

Vom Platz nicht soll ich —?

290 **Rittmeister von der Golz.** Freilich!**Feldmarschall.**

Nun? Habt Ihr?

**Der Prinz von Homburg** (laut).

Vom Platz nicht, der mir angewiesen, weichen — (Er schreibt.)

**Feldmarschall.**

Als bis, gedrängt von Hennings und von Truchß — 305

(Er hält inne.)

Kleist, Friedrich von Homburg.



Des Feindes linker Flügel, aufgelöst,  
Auf seinen rechten stürzt, und alle seine  
Schlachthausen wankend nach der Trift sich drängen,  
In deren Sümpfen, oft durchkreuzt von Gräben,  
Der Kriegsplan eben ist, ihn aufzureiben.

**Der Kurfürst.**

Ihr Pagen, leuchtet! — Euren Arm, ihr Lieben!

(Er bricht mit der Kurfürstin und der Prinzessin auf.)

**Feldmarschall.** Dann wird er die Fanfare blasen lassen

**Die Kurfürstin** (da einige Offiziere sie complimentieren).  
Auf Wiedersehn, ihr Herrn! Laßt uns nicht stören.

(Der Feldmarschall complimentiert sie auch.)

**Der Kurfürst** (steht plötzlich still).

Sieh' da! Des Fräuleins Handschuh! Rasch! Dort liegt er

**Der Hofkavalier.** Wo?

**Der Kurfürst.**

Zu des Prinzen, unsers Vettters  
Süßen! 31

**Der Prinz von Homburg** (ritterlich).

Zu meinen? — Was? Ist das der Eure?

(Er hebt ihn auf und bringt ihn der Prinzessin.)

**Prinzessin Natalie.**

Ich dank' Euch, edler Prinz.

**Der Prinz von Homburg** (verwirrt). Ist das der Eure?

**Prinzessin Natalie.** Der meinige; der, welchen ich vermißt

(Sie empfängt ihn und zieht ihn an.)

**Die Kurfürstin** (zu dem Prinzen im Abgehen).

Lebt wohl! Lebt wohl! Viel Glück und Heil und Segen  
Macht, daß wir bald und froh uns wiedersehn! 32

(Der Kurfürst mit den Frauen ab. Hofdamen, Kavaliers und Pagen folgen)

**Der Prinz von Homburg** (steht einen Augenblick, wie vom Blie  
getroffen, da; dann wendet er sich mit triumphierenden Schritten wieder in  
den Kreis der Offiziere zurück).

Dann wird er die Fanfare blasen lassen!

(Er tut, als ob er säriebe.)

**Feldmarschall** (sieht in sein Papier).

Dann wird er die Fanfare blasen lassen. —

Doch  
Durch

Ritt

Durch

Der

Bewegu

Hol

Der

Was!

Hol

Sel

Ihm

Der

Zum

Eh' u

— H

Rit

Sel

Des

De

Sel

Ob

De

Ho

Fanf

Ri

Als

De

Doch

Se

Den

Doch wird des Fürsten Durchlaucht ihm, damit,  
Durch Mißverstand, der Schlag zu früh nicht falle —

(Er hält inne.)

**Rittmeister von der Golz** (schreibt).

Durch Mißverstand, der Schlag zu früh nicht falle. 325

**Der Prinz von Homburg** (zum Graf Hohenzollern, heimlich, in großer Bewegung). O Heinrich!

**Hohenzollern** (unwillig).

Nun! Was gib't's? Was hast du vor?

**Der Prinz von Homburg.**

Was! Sahst du nichts?

**Hohenzollern.**

Nein, nichts! Sei still, zum Henker!

**Feldmarschall** (fährt fort).

Ihm einen Offizier, aus seiner Suite, senden,

Der den Befehl, das merkt, ausdrücklich noch

Zum Angriff auf den Feind ihm überbringe;

Eh' wird er nicht Fanfare blasen lassen. 330

(Der Prinz steht und träumt vor sich nieder.)

— Habt Ihr?

**Rittmeister von der Golz** (schreibt)

Eh' wird er nicht Fanfare blasen lassen.

**Feldmarschall** (mit erhöhter Stimme).

Des Prinzen Durchlaucht, habt Ihr?

**Der Prinz von Homburg.**

Mein Feldmarschall?

**Feldmarschall.**

Ob Ihr geschrieben habt?

**Der Prinz von Homburg.** — Von der Fanfare?

**Hohenzollern** (heimlich, unwillig, nachdrücklich).

Fanfare! Sei verwünscht! Nicht eh', als bis der — 335

**Rittmeister von der Golz** (ebenso).

Als bis er selbst —

**Der Prinz von Homburg** (unterbricht sie).

Ja, allerdings! Eh' nicht — —

Doch dann wird er Fanfare blasen lassen.

(Er schreibt. — Pause.)

**Feldmarschall.**

Den Obrist Kottwitz, merkt das, Baron Golz,

Wünsch' ich, wenn er es möglich machen kann,  
Noch vor Beginn des Treffens selbst zu sprechen.

340

**Rittmeister von der Holz** (mit Bedeutung).

Bestellen werd' ich es. Verlass' dich drauf. (Pause.)

**Der Kurfürst** (kommt zurück).

Nun, meine General' und Obersten,

Der Morgenstrahl ergraut! — Habt ihr geschrieben?

**Feldmarschall.**

Es ist vollbracht, mein Fürst; dein Kriegsplan ist  
An deine Feldherrn pünktlich ausgeteilt!

345

**Der Kurfürst** (indem er Hut und Handschuh nimmt).

Herr Prinz von Homburg, dir empfehl' ich Ruhe!

Du hast am Ufer, weißt du, mir des Rheins

Zwei Siege jüngst verscherzt; regier' dich wohl,

Und laß mich heut' den dritten nicht entbehren,

Der mindres nicht, als Thron und Reich, mir gilt!

350

(Zu den Offizieren.)

Folgt mir! — He, Franz!

**Ein Reitknecht** (tritt auf). Hier!

**Der Kurfürst.**

Rasch. Den Schimmel vor

— Noch vor der Sonn' im Schlachtfeld will ich sein!

(Ab; die Generale, Obersten und Offiziere folgen ihm.)

### Sechster Auftritt.

**Der Prinz von Homburg** (in den Vordergrund tretend).

Nun denn, auf deiner Kugel, Ungeheures,

Du, der der Windeshauch den Schleier heut',

Gleich einem Segel, lüftet, roll' heran!

355

Du hast mir, Glück, die Loosen schon gestreift:

Ein Pfand schon warfst du, im Vorüberschweben,

Aus deinem Füllhorn lächelnd mir herab:

Heut', Kind der Götter, such' ich, Flüchtiges,

Ich hasche dich im Feld der Schlacht und stürze

360

Ganz deinen Segen mir zu Füßen um:

Wärest du auch siebenfach, mit Eisenketten,

Am schwed'schen Siegeswagen festgebunden! (Ab.)